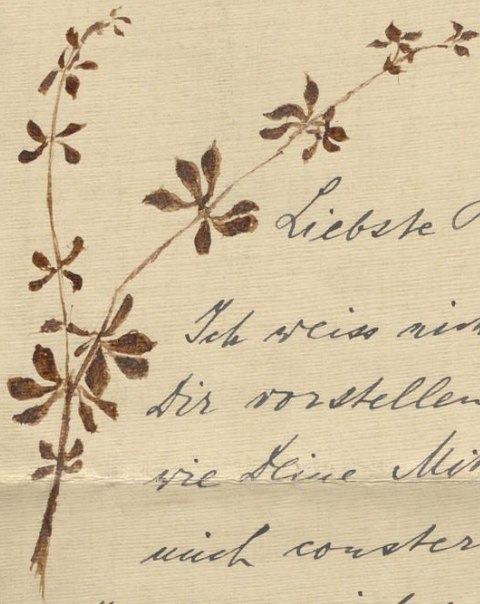


19. Mai 1906.



Liebste Helene,

Ich weiss nicht, ob du
dir vorstellen kannst,
wie deine Mitteilung
mich consternirt hat.

Ich hatte mich so gewundert,
gar nichts von euch zu hören,
und nun diese Ursache! Ich
kann mir so lebhaft ausmalen,
was Ihr Beide durchgemacht

haben mögt, wie Sie während der
Operation zu Muth gewesen ist.
Da Ananke, ich glaube wirklich,
Sie war ~~schon~~ die Bedauer vorüber.
Nun sei dem Himmel Dank, dass
Alles gut vorübergegangen ist
u. hoffentlich auch jede Gefahr
für die Zukunft ausgeschlossen.
Was soll nun geschehen, wenn
Elise wieder auf und mobil ist?
Müsst Ihr dann nicht irgendwohin
zur gründlichen Erholung? Man
schwach wird sie wohl sein nach
dieser Sache. — Mein erster
Gedanke noch dem Lesen eines



er Briefes war natürlich: aufpacken
u. nach Wien fahren. Aber ich
habe mir dann doch gesagt, dass
ich auch momentan gar nichts
sein u. leisten könnte u. höchstens
im Wege wäre. Aber sauer wird
mir's, auch jetzt nicht sehen zu
können. Nun bitte ich dich herz-
lich, liebe Helene, schreibe mir
bald u. oft (aus Kasten) wie
es weiter geht. Dadurch würde
ich mich sehr beruhigen.
Vor mir will ich gar nichts
sagen, denn ich finde selber,
dass ~~ja~~ im Vergleich mit einer

so ernster Sache meine Leiden
kläglich Lappalien sind. Aber
freilich ist es sehr zuwider, wenn
man ein Vierteljahr zu Allem
unbrauchbar ist u. sein Leben
mit Herkulesen zu bringt. Da
hilft auch alle Tuerge nichts.
Ich probire immer wieder, ob
ich's nicht zwingen lässt, aber
es misslingt regelwändig. Da,
man unend Geduld haben. Bange
ist mir vor der niedrigen Weiden
Luft in Ansee. Ich brauchte dies
Jahr eine Höhe von mindestens
1000 Mtr u. eigentlich war es mir
lieber gewesen, wenn Papa die Villa
verkauft hätte. — Also weiter
alles Gute der lieben Patrie und
Ihrer Mutter nach Beiden! Demerjet Glück
Alm